

Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzig in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Er scheint täglich, Sonntags zweimal.
 Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen u.
 Kolporteurs vierteljährlich Mk. 1,75.
 monatlich 60 Pfg.; Wochenabonnements 15 Pfg.
 Der Abonnementspreis ist im Voraus zu entrichten.

Fortes in fide!

Herausgeber und Chefredakteur
 Friedr. Feldhuß.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gesparte e Pettzeile oder deren
 Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pf. Gratisbeilagen: Wöchentlich:
 Sonntagsfreund, erscheint Sonntags, reich illustriert, Periodisch: Voll-
 ständige Ziehungslisten der Kgl. preussischen Klassenlotterie. Jährlich ein
 Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleiwitz, Kirchplatz Nr. 4; Filial-Expeditionen: Beuthen, Larnowitzerstraße Nr. 4, Kattowitz: Post und Mühlstraßen-Ecke, Königshütte: Kronprinzenstr. 37, Oppeln: Oberstraße.

Täglich kann noch auf die „Oberschlesische Volksstimme“ bei allen Postanstalten und unseren Boten für den Monat Juni abonniert werden. Die „Oberschlesische Volksstimme“ kostet mit ihren Gratisbeilagen für den Monat Juni nur 60 Pfg. einschließlich Bestellgeld bei unseren Boten und 59 Pfg. ohne Bestellgeld bei der Post. Bestellungen werden jeden Tag entgegen genommen.

Am Fronleichnamstage.

B. Erhebt sich mit dem Schwinden der letzten Sterne der Nacht das glühende Purpurrot am Morgenhimmel, dann verkrücht sich eilends das lichte Nachgezieser, und die Eulen und Uhu's flattern fürchtam allem Gemäuer zu, um sich in dessen finsternen Schlupfwinkeln zu verstecken. Hingegen grüßen die heitern, harmlosen Sängler des Tages freundlich das aufgehende Licht, fliegen froh zwitschernd aus ihren Nestern in's grüne Gebüsch oder steigen, wie die helltönende Lerche, in schön geschlungenen Kreisen zum reinen Blau des Himmels empor, um in freudigem Flügelschlag der Wonne ihres Herzens Luft zu geben und in lieblich klingenden Weisen den großen Herrn der Schöpfung lobzupreisen. Ähnlich dem sehen wir dort ganze Scharen von Christen vor dem Aufgang einer lichten Himmelserscheinung stehen und unwillig zurückweichen, ja vor ihr, als gehe von ihr der Tod und das Entsetzen aus, in unfürmlichen, wilden Geschrei die Flucht ergreifen. Andere hingegen, und zu diesen wollen auch wir gehören, werden angesichts dieser erschienenen Begegnung von hoher Begeisterung ergriffen und können von wallender Herzenswonne kaum die entsprechenden Formen finden, um den Empfindungen und Gefühlen dieser inneren Bewegung zu genügen. Alles, was wir in unseren gottesdienstlichen Gebrauchen Erhabenes und in unseren Schätzen Kostbares besitzen, das wenden wir zu diesem Triumph an. Die Erde gibt ihre Blumen und der Baum seine grünen Zweige, die Töchter von Zion bringen ihren Schmuck, und ganz Aegypten legt seinen reichem in Israels Hände. Ja Niemand, niemand ist zu finden, der in den allgemeinen Wett-eifer, dem erhebenden Feste ein Ansehen zu geben, nicht einstimmt. Der Handwerker und Arbeiter verläßt seine Werkstätte, und der schweißbedeckte Ackermann entspannt seinen Pflug; Richter verlassen ihre Amtsstuben, waffengeübte Krieger erscheinen mit blanker Wehre, und gekrönte Fürsten steigen von ihren mächtigen Thronen und mengen sich unter das Volk, um dem hehren Geheimnis, dem diese Feier geweiht ist, einstimmig zu hulbigen. Preisend und jubelnd ziehen wir aus dem an diesem Tag für unsere Gefühle zu eng beschränkten Räume der Kirchen in's Freie hinaus, um auf gereinigten mit blühenden Zweigen, Kränzen, Laubgewinden und Blumen gezierten Straßen und Plätzen dem hochklingenden Lobgesang Raum zu schaffen, der mit süß aufsteigenden Weihrauchwolken, hellem Glockenschall und Geschloßdonner aus tausend Kehlen zu den Lüften dringt.

Und wie könnten wir anders? Finden sich doch hier in dem neuen und wahren Himmelsbrot so anziehend die Wunder der göttlichen Macht, Erbarmung und Liebe vereinigt; springt da die Quelle, deren Wasser, wie der Sohn Gottes versichert, in's

ewige Leben hinfließt, und tritt hier die allmächtige Gottheit in eben so ergreifende als gnadenreiche Beziehung zu uns, so daß auch ein trockenes und janzterer Eindrücken schwer zugängliches Gemüt, sobald es hierüber nur in einigen Nachdenken versinkt, einer fühlbaren Aufregung, innigen Erschütterung und tiefen und wirksamen Bewegung kaum entzinnen kann. Und ganz sicherlich, hätten wir auch von allen jenen unzweifelhaften und untrüglichen Worten des Herrn, der so wiederholt bestimmt und klar sich ausdrückt: „Dieses ist mein Leib, dieses ist mein Blut“, nicht ein einziges vernommen, und sprächen sich die hl. Apostel, die hl. Väter und Kirchenversammlungen in allen Jahrhunderten nimmermehr in jener so unbestreitbaren Weise über dieses göttliche Geheimnis aus, wie sie es doch wirklich thun; die bloße Erfahrung aus dem Seelenleben, das Gefühl unseres Innern, welches uns in der Nähe dieser wundervollen Himmelspeise durchdringt, genügt, uns und alle Welt zu jener Verehrung und Anbetung anzuhalten, welche wir in Verbindung unserer bis in die ersten Zeiten zurückgehenden Ahnen diesem vom Himmel niedersteigenden Engelbrot entgegenbringen. Denn es ist die mehr als tausendjährige und allen Gemütern der ganzen Christenheit beständige Erfahrung: Naht man sich dem hl. Zelte mit dem Bewußtsein der Sünde, dann geht von ihm eine furchtbare Erschütterung aus; naht man sich aber ihm mit dem Bewußtsein der Gnade, dann entströmt ihm eine unaussprechliche Empfindung übersinnlicher Wonne; die offenbarsten und eindringlichsten Anzeichen der über alle Sinne erhabenen Gottheit, welche sich hier in die demütigen Formen von Brod und Wein verbirgt.

Uns allen ist die demwürdige Begebenheit mit der eroberten und von Silo unter Kriegs- und Jubelgeschrei in das Land der Philister gebrachten Bundeslade bekannt. Vom Siegestaumel hingerissen vermessen sich die Räuber, das Heiligtum in ihren Göztempel zu Ajod einzuführen und dort gleichsam zum Hofne seiner in Israel verehrten Herrlichkeit dem schändlichen Gözenbild, das sie mit dem Namen Dagon bezeichneten, gegenüber aufzustellen. Sie stellen die hl. Lade nieder und verlassen mit frevelnden Blicken die Stätte. Was aber geschieht? Der Morgen taunt nieder und noch wirft die aufgehende Sonne kaum ihre ersten Strahlen durch die ziehenden Wolken, da läßt die Neugierde die vom Schwindel betäubten Sieger nicht länger mehr ruhen. Sie erheben sich vom Lager und ziehen in Massen zum Göztempel, um nach der Bundeslade der Kinder Jacobs zu sehen. Aber wach ein Entsetzen! Die hl. Lade ruht feierlich still an ihrem Orte, der Göze Dagon hingegen liegt vor ihr auf sein Angesicht zur Erde hingestreckt. Von Furcht und geheimen Schauern ergriffen, richten sie ihr vaterländisches Gözenbild schneidend auf und stellen es jaghaft an den vorigen Ort. „Wollen sie doch sehen, wie sich die Sache morgen gestaltet!“ murmeln sie dann vor sich hin und entfernen sich in banger Spannung. Mit dem neuen Morgen kehren sie zur Stelle zurück und öffnen die Tempelpforten. Wie steigert sich ihr Schrecken! Abermals liegt Dagon zu Boden und diesmal sein Haupt und beide Hände abgehauen. Ueberdies aber ruht zu gleicher Zeit über den Einwohnern von Ajod und der ganzen Umgegend die Pest und der Tod, die schrecklichsten

zu machen, obgleich er schon gehört habe, daß von seinen alten Bekannten niemand mehr in der Wirt-schaft sei.

„Ja, zwanzig Jahre ist freilich eine lange Zeit,“ sagte Arved, und Anne-Marie war es, als betrachte er sie mit einem sonderbaren, mitleidigen Blick dabei. Aber sie wußte nicht recht, galt dieser Blick ihr oder ihrem Bräutigam. „Verzeihen Sie übrigens, daß ich noch gar nicht gratuliert habe,“ sagte Arved dann, sich direkt an sie wendend, „Ihr Herr Vater hielt mich fest — gehörigsten Glückwunsch!“ Er verbeugte sich, und Anne-Marie war so erregt und befangen, daß sie nicht im stande war, ein Wort hervorzubringen und erst erleichtert aufatmete, als man sich von den Dovens getrennt hatte. Die gehobene Stimmung, in der sie den Wald betreten hatte, war unwiederbringlich dahin. Im Zusammen-treffen mit den Dovens hatte sie den Abstand zwischen jenen Kreisen, zu denen auch ihr Bräutigam gehörte und zu denen sie sich hingezogen fühlte, und ihren Eltern, wieder so recht deutlich gefühlt. Und nun war es ihr, als höre sie Arved zu seiner Mutter sager: der arme Daltiz, es muß doch fatal sein, in so eine Familie hineinzubehalten. Ja freilich, er, Arved hätte das nie gethan, und Daltiz? Bitt er nicht auch darunter? Wußte er nicht darunter leiden? Es kam ihr vor, als sei auch er jetzt stiller und ernster als vorher. Dagegen sprach der Direktor ungewöhnlich viel und ließ sich darüber aus, daß sie doch alle ganz gemüthlich hätten die Schomung zusammen besehen können u. s. w. Als sie den Wagen wieder erreicht hatten, setzte Anne-

krankheiten wüthen, und des Sterbens und Weheklagens ist kein Ende. Es ist dieses die Uebermacht und die Strafe Gottes, welche dem in der Bundeslade bewahrten Manna aus der Wüste entströmt. Und ging solche Kraft von jenem Brode aus, welches doch nur ein Vorbild unseres hl. Altarsbrotens war, welche Macht wird dann aus diesem Himmelsbrot des neuen Bundes hervorgehen, in dem, wie die Kirche lehrt, Gott wahrhaftig und wirklich zugegen ist? Es ist die allmächtige Gottheit, welche hier in den anmutigen Gestalten von Brod und Wein sich verbirgt, es ist Gott der Allerhöchste, der Herr der Heerscharen, vor dem alle Welt und aller Schein irdischer Größe wie eine hingehende Nebelwolke verschwindet. Von heiligen Schauern ergriffen und dem Gefühle der Anbetung überwältigt, sinken wir nieder, dem großen lebendigen Gott, dem Inhaber aller Macht und Stärke unser flehendes Gebet darzubringen. Und mag die Welt, von ihrer inneren und sie nur strafenden Bosheit aufgeregt, immerhin diesem preiswürdigsten aller Geheimnisse die schuldige Ehre versagen, mögen Tausende sich von ihm wegkehren, wir wenden uns mit Petrus um so anfänglicher zu Ihm hin und sprechen: „O Herr! zu wein sollen wir sonst gehen als zu Dir, Du hast die Worte des ewigen Lebens.“ Wir sehen wie der Mörder am Kreuze um nichts als um Vergnügung und Vergebung und sinken vor seiner Liebe, mit Magdalena und dem verlorenen Sohne in den Gnadenfluß seiner Erbarmung wieder aufgenommen, wie Thomas vor Ihm auf die Knie nieder und blickten unter Thränen zu Ihm mit dem Gebete empor: Mein Herr und mein Gott!

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Der Nachrichten dienst vom Kriegsschauplatz ist derartig mangelhaft und unzuverlässig, daß es oft schwer wird, aus dem Gewirr von Meldungen sich ein klares Bild der Sachlage zu machen. Auf beiden Seiten nimmt man es mit der Wahrheit nicht sehr genau. Nach wie vor beanspruchen die Ereignisse vor Santiago de Cuba das größte Interesse, da dort dem nächst die Entscheidung fallen muß. Es scheint nunmehr doch so, als ob der Erfolg der Spanier am Freitag bedeutend überschätzt worden ist. Während bis zum Sonnabend auch aus New-York Meldungen vorlagen, die so gefast waren, daß man in der Ver-nichtung des „Merrimac“ einen schweren Verlust der Amerikaner sehen mußte, gewinnt die Sache durch amtliche Kundmachungen aus Washington und eine damit übereinstimmende Privatmeldung aus London ein anderes Gesicht. Danach haben die Amerikaner absichtlich ein älteres Hilfschiff vorgeführt und selber in den Grund gehöhrt, um damit den engen Eingang zur Bucht von Santiago zu sperren und den spanischen Schiffen das Auslaufen unmöglich zu machen. Nach amerikanischen Berichten wäre dieser Plan vollkommen geglückt. Die Spanier berichteten zuerst, es sei ihnen bereits gelungen, das Wrack des „Merrimac“ mit Dynamit zu sprengen. Neuerdings aber giebt man zu, daß das Wrack noch im Kanal liege, mit dem Bemerkten, es sperre nicht ganz die Schifffahrt. Erst die Ereignisse der nächsten Tage — inzwischen sind auch amerikanische Landtruppen unterwegs, die Santiago vom Festlande her angreifen sollen — werden zeigen, welchen Berichten man trauen darf. Vorderhand müssen wir uns darauf beschränken, die Meldungen aus amerikanischer und spanischer Quelle einander gegenüber zu stellen.

Einen Appell an die europäischen Großmächte plant die spanische Regierung. Im spanischen Ministerrat

brachte am Sonntag der Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine Reihe von Mitteilungen zur Kenntnis des Ministerrates, die den Mächten unterbreitet werden sollen, weil sich aus ihnen angeblich eine Verletzung des Völkerrechts seitens der Amerikaner ergibt.

In Rußland, wo man den Amerikanern nichts Gutes gönnt, scheint man dem Gedanken einer europäischen Intervention am meisten geneigt zu sein. Die Petersburger „Nowost“ führen aus, es sei die höchste Zeit, dem unfinnigen, verbrecherischen Kriege, welcher ganz und gar auf die Vernichtung nationaler Reichthümer, Verhöhnung blühender Städte sowie Unterdrückung des Handels und der Industrie gerichtet sei, ein Ende zu setzen. Der Appell Spaniens an die Mächte sei schon eine Art von Kapitulation. Amerika müsse seine Präntation freiwillig dem Gerichte der Mächte übergeben und könne dies nicht umgehen; denn seine Lage mit den beiden offenen Küstenlinien sei durchaus nicht derart, daß es den vereinigten Flotten von zwei oder drei Mächten Widerstand leisten könnte. Möge Europa seine mächtige Stimme erheben und möge dort wieder Friede werden, wo die Menschheit nur friedliche Entwicklung und den Triumph der Zivilisation zu sehen gewohnt ist! — Wie weit hinter diesem Artikel die Ansichten der russischen Regierung stehen, ist allerdings fraglich.

Allgemeine Rundschau.

Der Kaiser

machte auch am Sonntag mittag wieder von Swinemünde aus an Bord der „Induna“ eine Segefahrt in der Uhlbecker Bucht und fuhr am Montag vormittag an Bord des Divisionsboots „D 3“ nach Stettin. Der Kaiser besichtigte zunächst die Werft des „Vulkan“, nahm dann auf dem Kasernenhofe die Parade über das 2. pommersche Grenadierregiment ab und fuhr nachmittags nach Berlin zurück.

Ein wichtiger Wahlminister

für Preußen und das ganze Reich ist diesmal nicht etwa der Minister des Innern, sondern Herr von Miquel. In seinen Vorzimmern laufen, wie man der „Freis. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle mittheilt, die Fäden aus dem Lager der Sozialpolitiker von überall zusammen. Miquel war nicht unbedingt erkrankt, aber sogleich nach der entscheidenden Wendung zum Besseren litt es ihn nicht mehr auf seinem Krankenlager. Nicht sonstige dringliche Amtsgeschäfte, sondern Wahlgeschäfte drängten ihn zur Wiederaufnahme der Arbeit. Miquel empfängt unter anderem direkte Berichte von den Landräten und sonstigen Wahlmännern. Er soll sehr guter Hoffnung sein über seine Zukunftspläne, insbesondere für die Reichsfinanzreform einen besseren Reichstag als den bisherigen zu erhalten.

In Mülhausen - Langensalza

stimmen, wie die „Germania“ schreibt, die Zentrumswähler „um Schlammereis zu verputzen, im ersten Wahlgang für den Kandidaten der Freisinnigen Volkspartei Oberlehrer Eichhoff aus Nemscheid. Die Erfahrung hat gelehrt, daß durch Aufstellung eines Zentrumskandidaten mit Sicherheit die Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten v. dem Kartellbruder ausgefochten wird, also einer von beiden schließlich gewählt wird. Zur Wahl eines Sozialdemokraten dürfen wir nicht betragen aus Rücksichten auf unser christliches Gewissen, und die Wahl eines Kartellbruders dürfen wir nicht herbeiführen aus Rücksichten der Selbsthaltung und Selbstachtung.“

Eine sonderbare Meldung

findet sich in der „Frankf. Ztg.“. Im Ministerium des Innern sollen Ermittlungen eingeleitet worden sein, um die Wirkungen der im Jahre 1891 durchgeführten Steuerreform auf das Gemeinwohlrecht

Marie sich schweigend in ihre Ecke. Es lag wie ein dunkler Schatten über ihr, der sie verhinderte, klar zu denken. Nach Tisch machte Daltiz einen kurzen Besuch bei Frau von Doven. Während seiner Abwesenheit glaubte Anne-Marie sich über das, was sie zu thun hatte, klar geworden zu sein. Der mitleidige Blick Arveds verfolgte sie förmlich, als übe er einen Zwang auf sie aus. Sie nahm ihren Hut und entfernte sich in der Richtung des Parkes.

„Sie geht ihm entgegen,“ sagte Frau Harbostky lächelnd zu Else, die verständnisvoll nickte. Ja, Anne-Marie ging Daltiz entgegen und wartete nicht, wie die Mutter glaubte, in bräutlicher Ungeduld, um noch einmal vor seiner Abreise, die am Abend stattfinden sollte, allein mit ihm zu sein. Sie wartete, um ihm das zu sagen, was sie glaubte ihm und sich schuldig zu sein: „Ich weiß, es ist zu schwer für dich, mein dein Wort zu halten, nachdem du die Meinigen kennen gelernt hast; ich weiß, du schämst dich ihrer deinen Standesgenossen gegenüber, und darum laß uns lieber scheiden, denn ich bin viel zu stolz dazu, um dich durch mich leiden zu sehen. Ich ertrage das nicht!“

Und als er nun kam, ihr freundlich entgegen schritt und sie ihm die Worte sagte, die ihr so schwer auf der Seele lagen, daß sie meinte, diesen Druck nicht länger tragen zu können, da schwieg er zuerst betroffen. Dann beugte er sich ernst zu ihr herab und blickte ihr in die Augen.

„Ich mußte nicht, daß du so leidenschaftlich empfindest, Anne-Marie,“ sagte er, „aber es schadet

nichts, ich habe dich nur lieber deswegen. Was du aber da sagst, das ist Thorheit. Unter kleinen Schatten, die einmal kommen und vorbeiziehen, leide ich nicht wirklich — und du sollst auch nicht darunter leiden — Menschen sind wir eben alle und haben als solche unsere Schwächen, die wir gegenseitig tragen müssen. Eins sollst du mir aber versprechen für alle Zukunft: erschreck dich einmal wieder so ein Schatten, drängt sich etwas zwischen uns, was es auch sei, du wirst immer zu mir kommen und wirst es mir wahr und unumwunden sagen, wie eben jetzt; willst du das?“ Sie nickte. Die Thränen rannen ihr über die Wangen. „Mein Gott,“ dachte sie, „wie viel klüger und besser ist er doch als alle anderen Menschen.“

Am Abend reiste Daltiz ab, und am nächsten Morgen, während Anne-Marie einige Besorgungen in der Stadt machte, ereignete sich etwas sehr Ungewöhnliches — Else schrieb einen Brief. Sie hatte sich zu diesem Zweck eine Kiste vor eine Bodenluke gerückt, denn so glaubte sie am ungehörtesten zu sein, und dort schrieb sie — an Karl Baumeri.

„Lieber Herr Karl, durch Fremde sollen Sie es nicht erfahren, deshalb schreibe ich es Ihnen, und schreibe auch gleich dazu, daß es mir doch lieber anders wäre — wie? das wissen Sie schon, aber, sehen Sie, so etwas kommt manchmal, man kann es nicht ändern, man muß es sich gefallen lassen. Und für Anne-Marie ist es ja vielleicht wirklich ein Glück — wenn es mir auch sehr, sehr leid thut, lieber Herr Karl!“

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton der „Oberschlesischen Volksstimme“. Nr. 129. Gleiwitz, 9. Juni 1898. 24. Jahrg.

Glückskinder.

Roman aus Oberschlesien

Von Waleśka Gräfin Bethusj-Huc

(Moritz von Reichenbach.)

25) (Nachdruck verboten.)
 Nun, es ist ja auch recht schön, daß alles so gut geworden ist,“ sagte Frau von Doven, ein wenig überlegen auf die echauffierte kleine Frau herabsehend, „wir wollen Sie übrigens hier nicht aufhalten —“ sie sah sich nach Arved um. Doch zwischen ihm und ihr stand der Direktor in ganzer Breite und sagte mit überlauter Stimme:

„Ich habe nämlich meinem zukünftigen Herrn Schwiegerjohn Ihren Wald zeigen wollen, weil er doch auch einen großen Waldkomplex besitzt, und es würde ihn gewiß auch sehr interessieren, sich die Schomung, zu der Sie hinvollten, mit anzusehen, denn er versteht was davon — er ist ja selbst Rittergutsbesitzer —“ er lachte, als habe er einen großen Witz gemacht, und Daltiz, der schon bei Frau Harbostkys Worten seine Hand wie beschwichtigend auf Anne-Maries Arm gelegt hatte, fügte, daß die Scene durch das Benehmen der beiden Alten peinlich für diese sein mußte und kürzte sie ab, indem er erklärte, daß er seine Braut und deren Eltern zurückbegleiten wolle und daß er mehr Jäger als Festbesuchter sei. In übrigen werde er sich erlauben, am Nachmittage seinen Besuch in Schloß

näher beurteilen zu können. Seit Jahren redet nun schon die Regierung davon, daß sie Ermittlungen dieser Art beantragte: in der vorletzten Session wurde dem Landtage eine Zusammenstellung der Ergebnisse dieser Ermittlungen in Aussicht gestellt, er erhielt sie aber nicht. In der letzten Session erklärte Herr von Miquel, daß Material für die Beurteilung der Wirkung der Steuerreform auf das Kommunalwahlrecht sei vorhanden, jedoch man die Reform schon wohl vornehmen könnte. Und nun sollen die Ermittlungen erst „eingeleitet“ worden sein!

Die „Post“ ist unzufrieden, daß wir zu den Wahlen nicht den

Kriegstrummel

haben, mit dem man früher wiederholt den Deutschen, der nicht als Gott fürchtet, zur Wahl von Kartellbrüdern bestimmt hat. Sie wüßte aber doch das Thüre noch nachträglich thun und setzt auseinander, daß uns noch immer Gefahr von Frankreich drohe und daß deshalb national gestimmte Männer gewählt werden müßten, die ein Herz für die ungeschmälerte Wahrung der deutschen Befreiung hätten. Ist denn kein Boulanger da? So allgemeine Betrachtungen werden wenig wirken. Mindestens etwas Melinit, Pikrinsäure oder dergleichen sollten doch die Franzosen noch rasch erfinden.

Kalau und Berlin

sind, so schreibt die „Volksztg.“, die beiden einzigen Städte in der Provinz Brandenburg, welche mit der Durchführung des Lehrerbefolgungsgesetzes noch im Rückstande sind. Die Kalauer Stadtverordneten wollen den Lehrern nur 1000 Mk. Grundgehalt zugestehen: die königliche Regierung fordert aber als Mindestsatz 1100 Mk. Hierauf wollen die Kalauer nicht eingehen und sie erwarten nun die Entscheidung des Bezirksausschusses ab. Es ist recht erhehrend für die Berliner, daß sie hinsichtlich der Lehrerfrage, die am letzten Ende doch eine Schulfrage ist, mit den Kalauern auf einer Stufe stehen!

Unruhen der Orangisten Irlands.

Gestern fand in Belfast eine Prozeßion der irischen Nationalisten statt. Nach derselben griffen mehrere Tausend Orangisten die Polizei wiederholt an. Letztere wurden übermächtig und in ihre Kasernen zurückgedrängt. Mehrere berittene Schutzleute wurden schwer verletzt, einer konnte nur dadurch vom Tode gerettet werden, daß die Polizei die Revolver zog. Weiter wird gemeldet: Der Büssel riß sodann das Straßepflaster auf, um die Steine als Wurfgeschosse zu benutzen. Als eine Schwadron Dragoner und zwei Compagnien Infanterie auf dem Platze erschienen, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Die Menge begrüßte die Truppen und sang Hymnen Britannia. Es wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen. Man befürchtet neue Ausschreitungen, da die Stimmung der Orangemänner äußerst erbittert gegen die Polizei ist. Der 6. Juni ist der Jahrestag des Aufstandes vom Jahre 1886, bei dem die Polizei 7 Civilisten erschoss.

Tagesneuigkeiten.

Gefährliche Theateraufführung.

Im Vorstadt-Theater von Aderlecht wurde bei Aufführung eines Militärsstückes aus geladenen Flinten geschossen. Ein Zuschauer wurde getödtet, mehrere verwundet. Ein Nachakt eines entlassenen Statisten wird vermutet.

Verhafteter Mörder.

Der Mörder Schneider, der vor einigen Tagen die Ehefrau Leprince ermordet hat, wurde in Mülhausen im Gefängnis am Montagabend am Theater nach Schluß der Vorstellung auf der Straße festgenommen. Schneider gab auf die ihn festnehmenden Schutzleute vier Revolverkugeln ab und jagte sich den fünften Schuß in den Kopf. Er wurde schwer verletzt nach dem Hospital gebracht.

Doppelhinführung.

Aus Tunis, 2. Juni wird berichtet: Am Montag wurden in Barbo zwei Männer hingerichtet, wobei zum ersten Male strenge Anordnungen getroffen waren um die schaulustige Volksmenge in gehöriger Entfernung zu halten und insbesondere den Liebhaberphotographen die Ausübung ihrer Kunst unmöglich zu machen. Die beiden Verbrecher starben mutig mit dem ganzen Fatalismus ihrer Rasse. Der eine war merkwürdigerweise derselbe Salach ben Hafem, der im vorigen Jahre schon gehängt worden war, aber als man ihn vor der Beerdigung wusch, wieder zum Leben erwachte. Der Bay hatte ihn zum Bagno begnadigt, hier erschlug aber der Verbrecher seinen Wächter.

Vom Turme abgestürzt.

Verunglückt ist am Sonntage der 70 jährige Gliedner der Marienkirche zu Salzwedel, Kleismann. Er erstieg den Glockenstuhl der Kirche, um Dohlenester auszunehmen. Schon hatte er die Schürze voll junger Vögel, als die Leiter wich und der Kreis in die Tiefe stürzte. Entsetzlich zerschlagen, blieb er zwischen zwei Balken hängen. Als man später den Glockenstuhl mit einer Laterne ableuchtete, fand man Kleismann blutend und mit gebrochenen Gliedmaßen auf. Bald darauf erlag er den schweren Verletzungen.

Frohleichnam am Manzanares.

Von Dr. Adalbert Müller.

(Nachdruck verboten.)
(Schluß.)
In Spanien aber, besonders im südlichen, ist sie sehr üblich und dürfte für uns viel von ihrem absonderlichen Charakter verlieren, wenn wir daran denken, daß auch David tanzte vor der Bundeslade.
Alle diese Landleute halten es für das höchste Glück, diesen Tag in der Hauptstadt verleben zu haben. Mit dem Schönen und Erhabenen, was es für sie giebt, füllen sie ihre Seele und wenn sie daheim von den Wandern erzählen, die sie am Frohleichnamstage in der Festung geschaut haben, dann schließen sie in der Regel mit den Worten: „Desde Madrid al cielo!“ (Von Madrid in den Himmel.)
Nicht ganz so andächtig wie der Landmann, der vollständig im Gottesdienst aufgeht, wenn auch mit eben so großem Interesse, nehmen wohl selbst die Reisenden an der Feier teil. Neben dem religiösen Bedürfnisse wollen sie, wenigstens ein Teil derselben, noch andere befriedigen: Schaulust und Brunktsucht. Fröh sind auch sie heut zur Stelle, zunächst nur Dienstmädchen und Stallknechte. Bald

Aus dem Stadt- u. Landkreis Beuthen.

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Beuthen, den 8. Juni 1898.

* [Zur Wahlbewegung.] Die „Grenzztg.“ polemisiert gegen die Beuth. Ztg. und schreibt u. a. „Dr. Robert hat in seiner Rede zu den diesmaligen Wahlen geäußert, daß bei der großen Gefahr, in welcher jetzt die höchsten freihändlerischen Güter des Volkes im Fall eines konservativ-agrarischen Reichstages schwebten, er für keine Person lieber einem Sozialdemokraten die Stimme geben würde, als einem Konservativen oder Zentrumsmanne. Wie kann Dr. Robert die Wahl eines Sozialdemokraten empfohlen haben, wenn er die Sozialdemokraten auffordert, dem freistimmigen Kandidaten ihre Stimme zu geben, der ebenso sicher wie der ihrige das geheime Wahlrecht u. s. w. schützen werde.“

u. [Ein Streit] ist auf der Kgl. Friedrichsgrube in Mieschowitz ausgebrochen. Die Arbeiter weigerten sich bei dem Nachmittagsfrühdienst einzufahren und beanspruchten einen Durchschnittslohn von 2,50 Mk., welchen ihnen die Verwaltung aber nicht gewähren will. Die Zahl der ganzen Belegschaft beträgt etwa 200 Mann, welche sämtlich streiken. Die Forderung ist deshalb eingestellt und ist das Verhalten der Leute ein sehr ruhiges.

h. [Verschiedenes vom Tage.] Eine außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung, die sich nur mit Gelände-Erwerb beschäftigten wird, wird am künftigen Freitag, nachmittags 4 1/2 Uhr stattfinden. — In der gestrigen Magistrats-Sitzung wurden die Kosten für die Wasserzuführung nach dem Waldrestaurant Dombrowa mit 3300 Mark bewilligt. — Ein rabiater Soln ist der Grubenarbeiter Theofil Randziara aus Lipine. Derselbe mißhandelte heute mittags auf der Bahnhofstraße in einem Schanklokale seine eigene Mutter und Schwester mittelst eines Stockes in einer ganz rohen Weise. — Verloren hat gestern das Mädchen Amalie Hammoel aus Königshütte ein Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt. Der ehrliebe Finder wird gebeten, das Verlorene im Polizei-Inspektorat abzugeben, da der Verlust eine Arme trifft. — Ein Fahrrad gestohlen wurde gestern abend in der neunten Stunde einem hiesigen Bauführer. Der Herr kehrte auf der Krakauerstraße in ein Restaurant ein und ließ das Rad unbewacht stehen. — Wegen Zecherei wurde gestern die unverheiratete Agnes Biawalla aus Altdorf, Kreis Pleß, hier verhaftet. — Auf dem heutigen Fettviehmarkt waren 50 Minder und 3 Käber aufgetrieben. Der Markt war ein sehr flotter, und es wurden gute Preise erzielt. — Einem äußerst frechen Diebstahl ist man heute auf die Spur gekommen. Bei dem Lederhändler Jernst, Tarnowitzerstraße wohnhaft, waren seit Juni v. J. mehrere Diebstähle verübt worden, ohne daß Hr. J. eine Ahnung davon hatte. Die Diebe bezog. Heßler sind nunmehr in dem Lebrting Moritz Stianig, dem Sohne des Schneidermeisters Stianig, und den Schuhmachermeister Janek'schen Eheleuten ermittelt worden. Es wurde eine Hausdurchsuchung bei Janek's abgehalten, welche ein überraschendes Resultat lieferte. Es wurden Leisten, Leder und Schäfte im Werte von 600 bis 800 M. vorgefunden.

* [Ständesamliche Nachrichten.] Geburten: Bergmann Johann Grinet 1 S. — Arbeiterinvalide Johann Goit 1 S. — Dreher Johann Kozig 1 S. Aufgebote: Huttenarbeiter Johannes Galonska, hier, mit Witwe Juliana Jofasch geb. Koch, hier. — Schneider Franz Padryk, hier, mit Franziska Goliath, hier. — Zimmerhauer Franz Goit, hier, mit Pauline Langosch, Chobie. — Werftarbeiter Johann Student, Zawisk, mit Anna Barof, Mokrau. — Hüttenarbeiter Peter Lufasch, Schwientochlowitz, mit Marie Langosch, Wendrin. — Schieferdecker Philipp David, hier, mit Marie Scharla, Krappitz. — Arbeiter Vinzent Langosch, hier, mit Lianna Schwierzig, Obers Heibul. — Heilung: u. g. n. — Taufpäpster Vinzent Wachen, hier, mit Marie Heide, hier. Sterbefälle: Ein Kind ohne Vornamen, S. des Bergmanns Grinet, 8 1/2 Sid. Helene, L. des Stellenbesizers Peter Sobczyk, 4 J. 3 Mon. — Frau Adelheid Kormien, geb. Müller, 39 J. 4 Mon. — Einwohnerin Henriette Mähdon, geb. Altmann, 71 J. 8 Mon.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Gleiwitz, den 8. Juni 1898.

* [Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.] Zum Oberschlesischen Städtetage ist eine Einladung erfolgt und werden zwei Vertreter der Stadt dorthin abgeordnet werden. Dann wird die kolossale Schulnot im Stadteil Petersdorf geübert. 22 Klassen werden von 13 Lehrern versehen und das sei schon vor der Inkomunalisierung offenes Geheimnis gewesen. Offenbar mit Rücksicht auf die bevorstehende Inkomunalisierung hatte man nichts vorgeesehen, aber eine Verbesserung müsse erfolgen. Oberbürgermeister erklärt, man habe geglaubt, nach Ausmietung sämtlicher Lehrer Platz zu bekommen, man habe sich sehr geäußert. Hier müßten die Lehrer 109, 110, 84, 87, 90, ja 124 Kinder unterrichten und noch dazu in Halbtagunterricht. Schon im Jahre 1897 habe sich die städtische Schuldeputation von dieser Mißwirtschaft überzeugt und sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine zwölfklassige Schule sofort errichtet werden müsse. Der Barackenbau nach der Vorlage des Stadtbaurats Kelm sei abgelehnt worden, das massive Schulhaus werde also zu Dören 1899 entstehen. Bis dahin müßten die nötigen Lehrkräfte beschafft werden. Wenn bisher auch Mietswohnungenschildigung gewährt würde, so sei doch zu erwägen, ob man nicht auch die Regierung zu einem Staatszuschuß bewegen könne,

aber erscheint die lockere Marola, (die Fabrikarbeiterin) der ehrsame Handwerker, der Kommiss, die murtere Modistin, der Kaufmann aus der Polizeistraße, der Advokat mit seiner besseren Hälfte am Arm. Es erscheinen die parfümierten Pflastertreter, die jungen Damen der eleganten Welt, welche ihre kostbaren neuen Hüben zur Schau stellen oder schlecht verheilten Horn, daß man ihnen diese nicht rechtzeitig brachte. Krampfhaft verkrampft sich da drüben in ihre Spitzen und Blonden die gebietende Marquise, die gern ihren Tauffchein vergessen machen möchte. In feierlichen und süßsantem Tone spricht sie mit zwei Jüngern des Mars, deren Schultern an diesem Tage wohl zum ersten Mal die glänzenden Spauletten zieren. Der eine von ihnen beißt sich, ihr den Arm zu reichen, der andere hält ihr den Sonnenschirm; der erste macht sie aufmerksam auf das Bemerkenswerteste in der Prozessionsstraße, während der zweite ihr Platz verschafft: der alternende Marquise geben zwei junge Damen voran. — So wagt die Menge bunt durch einander; der Blick vermag nicht, der heiß wechselnden Szene zu folgen, die Feder nicht, sie getreu zu schildern.
Endlich erschallt Trommelwirbel; man hört Kommandostimmen; die Prozession nähert sich. Nun gilt

denn sie habe doch den Verhältnissen in Petersdorf lange genug zugehört. — Bürgermeister Dusch hat eine Revision sämtlicher Kassen unternommen und alles in besser Ordnung gefunden. — Magistrat hat beschlossen, das Vieh und Fleisch im neuen Schlachthaus zu verkaufen. Dies wird bei der Gesellschaft „Thuringia“ Erfurt geschehen, welche das niedrigste Gebot gemacht hat. Zum stellvertretenden Mitglied der Stadtkreisler-Kommission wird Rechtsanwältin Geisler gewählt. An Stelle des Postsekretärs v. D. Kulla, welcher die Wahl als Schiedsmann für den 2. Bezirk infolge Alters abgelehnt, wählt man Kaufmann Richard Galka. Nach Vorschlag des Magistrats wird die Stadt in 38 Bezirksvorsteher-Bezirke eingeteilt. 18 Bezirksvorsteher werden neu gewählt. Es sind folgende: Bezirk 1, Hotelier Pittau, Bezirk 2, Stasfirer Burzinsch; Bezirk 3, Rektor Schwingel; Bezirk 9, Kaufmann Lewy; Bezirk 11, Kontorsverwalter Fröhlich; Bezirk 12, Kaufmann Schönwald; Bezirk 14, Schlossermeister Lebet; Bezirk 16, Gastwirt Adler; Bezirk 17, Akerbürger Ciupla; Bezirk 18, Restaurateur Goldstein; Bezirk 20, Restaurateur Barckho; Bezirk 21, Lehrer Pietruschka; Bezirk 29, Gastwirt Ebel; Bezirk 32, Akerbürger Goit; Bezirk 35, Akerbürger Schydo; Bezirk 36, Lehrer Mahlich; Bezirk 37, Lehrer Passon; Bezirk 38, Hausbesitzer Kroler. Dem Antrage, gegen Albert Brach wegen Zahlung rückständigen Straßenbaubeitrages Klage zu erheben, wird beigegeben. Er hat 8700 Mk. zu zahlen, hat sich aber geweigert zu zahlen, weil ihm der Baukosten nicht erteilt wurde. — Ueber die Zahlung einer Entschädigung von 9587,50 Mk. an den Fleischermeister Georg Biesotta für Entziehung der weiteren Benutzung seines im Stadtteil Thyne! belegenen Schlachthauses wird in geheimer Sitzung beraten. — Bei der Vorlage über die Beitragsleistung der Adjazenten für die Pflasterung der Fabrikstraße entspann sich eine sehr rege Debatte. Als Neudorf inkomunalisiert wurde, hat Rudolf Hegenstede der Stadt versprochen, für den Ausbau der Fabrikstraße Sorge zu tragen. Stadtbaurat Kelm: Der einzige Adjazent der Straße ist die Hegenstede'sche Fabrik, der Kanalstich kommt hier nicht in Frage. Die Fabrik sei also nicht mehr heranzuziehen. Dr. Heißig meint, durch die Anlage der Straße habe die Fabrik einen Vermögensverlust erlitten, es müßte hier gleiches Recht für Alle verlangt werden. Auf der großen Mühlstraße sei es benjo gehandhabt worden. Fränkel ist dafür, daß man alle Adjazenten gleich behandelt. Der kleine Mann müsse auch seine 30 Pfennige zahlen. Die Sache wird schließlich vertagt, um neues Material herbeizuschaffen. — Der Zimmermeister Wilhelm Jellin hat darüber Klage geführt, daß die Gebühren für die bis 12000 Mk. zu gering seien. — 3 Mk. nach der Gebührentaxe von 1825. Bei der heutigen Stadtlage sei dies doch zu wenig. Es wird beschlossen, 9 Mk. als geringste Beitrag für eine Schätzung zu gewähren. 1444,50 Mk. unbeitragsfähige Steuerreste wurden niedergeschlagen. Es sind eine Menge Steuerzahler verschwunden, 862 Mk. allein in Petersdorf. — Prof. Hieronymus berichtet über den Beschluß des Feuerwehrausschusses betreffend die Organisation des Feuerwehrs und des Feuerwachdienstes. Die Meldungen seien spärlich eingelaufen. Es müßte für jeden Arbeiterverlust der Mitglieder 50 Pfg. gewährt werden. Redner betont noch, daß das Depot absteils gelegen sei, man könne nicht immer so schnell hinzu. Da fäme doch in Frage, ob hier nicht die städtischen Pferde die 1/2 Tag parat ständen. Oberbürgermeister Kreidel meint, man habe doch jetzt ganz andere Verhältnisse, wenn man damals Herrn Hoeger 6 Mk. dafür gezahlt habe, daß er fortwährend seine Pferde habe stehen lassen, wenn Feuersgefahr entstehe, so sehe doch jeder ein, daß heute kein einziger Pferdebesitzer darauf eingehen würde. Nach stattgehabter Debatte wird die neue Feuerwehrgesellschaft angenommen. Die Anschlagtafeln werden auf drei Jahre für 600 Mk. pro Jahr an die Firma Neumann verpachtet. Den Nachtragsetat für die gewerbliche Fortbildungsschule pro 1897/1900 wird mit 6476 Mk. angenommen. — In unserer Steuerliste herrscht Ueberlastung. Man kann seine Steuern nicht loswerden, wie Referent behauptet. Die Steuerbeamten Schneider und Pietrek, Kother, Thorek und Ahleisch werden entsprechende Veremung finden. Pietrek wird als 2. Steuerheber mit einem von 1800—3000 Mk. aufsteigenden Gehalte eingestellt, Ahleisch 1000—1200 Mk., die übrigen außer Herrn Schneider desgleichen. Die Veramulung ist damit einberstanden.

[Festordnung der Fronleichnam-Prozession.]

1. An der Spitze des Zuges das Kreuz, 2. Die Schulkind, 3. Die Lehrlinge aller Gewerbe, 4. Militär mit der Stadtfahne, 5. Die höhere Mädterschule, 6. Die Ober-Mealschule, 7. Das Gymnasium, 8. Die Sanitätsbesten (Kommiss und Lehrlinge) 9. Der Arbeiterverein, 10. Die Maurer und Zimmerleute, 11. Die Beamten und Arbeiter der ober-schles. Eisenbahn, 12. Die Beamten und Arbeiter der königl. Eisengasse, 13. Die Beamten und Arbeiter der ober-schles. Eisenindustrie (Ober- und Unterwerk), 14. Gewerksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter, 15. Der kathol. Gesellenverein, 16. Der kathol. Volksverein, 17. Die Tischlergesellschaft, 18. Die Tischlermeister-Zinnung, 19. Die Schneiders- und Kürschner-Zinnung, 20. Die Schmiede- und Wöitler-Zinnung, 21. Die Schlosser-Zinnung, 22. Die Wäcker- und Pfisterfäcker-Zinnung, 23. Die Schuhmacher-Zinnung, 24. Die Fleischer-Zinnung, 25. Die Jungfrauen, 26. Die Frauen, Alle von Nr. 9—26. genannten Vereine und Zinnungen mit ihren Fahnen. 27. Die Neukommunikanten mit brennenden Kerzen, 28. Die Sänger mit dem Musikchor, 29. Vor dem Hochwürdigsten Güte würdigste Mädchen, Blumen streuend, 30. Die Geistlichkeit mit dem Hochwürdigsten Güte, 31. Die bar-

herzigen Schwestern, 32. Die Schüngilde (zu den Seiten der Geistlichkeit Spalier bildend) 33. Die Kirchenvorsteher, Magistrat, Stadtverordnete, Kaufmannschaft, Gemeindevertreter, Honoratioren, 34. Landgemeinden (1. Männer, 2. Frauen).

* [Vom Gymnasium.] Sr. Majestät haben allergnädigst geruht den Herren Professoren Dr. A. Kraupe und S. Reisky den Rang der Räte vierter Klasse allerhöchst zu verleihen.

* [Sommertheater-Saison.] Hiermit verweisen wir noch ganz besonders auf die morgen Donnerstags stattfindende Aufführung der Boildieu'schen Oper: „Die weiße Dame auf dem Schlosse Avenuel“ sowie auf die am Freitag stattfindende Aufführung von Carl Millöckers trefflicher Operette Der Viceadmiral.

* [Ein Unglücksfall] mit ziemlich schweren Folgen trug sich gestern nachmittags in der Nähe der Infanterie-Kaserne hier ab. Gelegentlich dort abgehaltener Übungen schaute das Pferd eines Fleischerwagens. Der Führer sprang sofort von dem Wagen und erhielt von dem wild gewordenen Tier einen so heftigen Hufschlag gegen einen Unterarm, daß er ohnmächtig zusammenbrach und die Ueberführung des schwer Verletzten in das städtische Krankenhaus notwendig wurde.

* [Strafhammer.] Eine 80 Jahr alte Frau, die Schneidermeisterfrau Schiffeit wurde am 16. März von dem Pferdewech August Ballat überfahren und starb alsbald. Der Unfall ereignete sich auf dem hiesigen Fleischmarkt. Pollak wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* [Verleihen] wurde dem Hrn. Professor Hieronymus der Titel Baurat.

n. [Zur Ausführung] zahlreicher Telefonanschlüsse weite eine größere Anzahl von Arbeitern der Reichstelegraphen-Verwaltung in unserer Stadt. Dieselben haben sich von hier nach Königshütte begeben, wofür sie weitere Anschlüsse herzustellen haben.

p. [Von seinem Truppenteil] entfernt hat sich Mitte voriger Woche der Jägerführer März von der 3. Kompagnie des 22. Infanterie-Regiments von Keith. Gestern abend hat sich p. März bei seinem Truppenteil nach 6 tägiger Abwesenheit wieder freiwillig gestellt, also noch innerhalb der Frist, in der er wegen Fahnenflucht nicht bestraft wird.

* [Standesamts-Nachrichten.] Geburten: 4/6. Dem Schuhmachermeister Josef Katscha 1 S. Bertha, Marie kath. 5/6. Dem Schuhmachermeister Karl Gancinieg 1 S. Walter kath. 5/6. Dem Maschinist Paul Fabian 1 S. Anton, Bonifacius kath. 5/6. Dem etatam. Brenser Ernst Dietrich 1 S. Ernst Wilhelm evangl. 5/6. Berthard. Dem Ignaz Klonel 1 S. Friedrich Wilhelm kath. 3/6. Dem Schneidermeister Paul Nawrath 1 S. Selma, Marie kath. 5/6. Dem Ofenleger Franz Kogur 1 S. Emil, Robert kath. 1/6. Dem Kaufmann Karl Kiewewier 1 S. Werner Karl, Julius Kurt evangl. 5/6. Hausbesitzer Theofil Grabiska 1 S. Mios kath. 4/6. Dem Hilfsweihensteller Albert Staneczek 1 S. Wilhelm, Robert kath. 4/6. Dem Hilfsbrenner Thomas Römer 1 S. Johann kath. 3/6. Dem Locomotivführer Anton Malz 1 S. Otto Anton kath. 3/6. Dem Locomotivführer Anton Malz 1 S. Otilie, Antonie kath. 5/6. Bahnarbeiter Heinrich Nieziella 1 S. Otto, Paul kath. A u f g e b o t e: 6/6. Laura Kober mit dem Kaufmann Kob Lust. jüd. 6/6. Anna Podlesny mit dem Fabrikarb. Anton Kucwera kath. G e s c h l i e ß u n g e n: 6/6. Konstantia Hermann mit dem Angangier Johana Jofsch kath. T o d e s f ä l l e: 5/6. August S. d. Fabrikarb. Karl Kogur 6 1/2 Mt. kath. 5/6. Josefa Daniel geb. Arndt 54 J. 3/6. Witwe Franziska Durra 61 J. 2 Mt. 5/6. Paul S. des Tagearbeiters Emanuel Grziwoz 2 Tg.

Aus dem Kreise Kattowitz

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Kattowitz, den 8. Juni 1898.

* [Stadtverordneten-Sitzung.] Auf der Tagesordnung der gestern nachmittags stattgehabten Sitzung der Stadtverordneten stand als einziger Punkt der vom Bauausschuß ausgehende Antrag auf Erklärung der Zuständigkeit des Magistrates und des Bauausschusses bei Vergebung von Lieferungen und Ausführungen zu Bauten, welche durch den Haushaltplan oder besondere Beschlüsse genehmigt worden sind. Im Laufe der nahezu zwei Stunden währenden Redeschlacht äußerten einzelne Redner wiederholt Worte der Unzufriedenheit über die ihrer Ansicht nach nicht so dringend notwendig gewesene Einberufung dieser Sitzung. Der Deputierte des Bauamtes, Stadtrat Grünfeld, sowie Bürgermeister Kofch nahmen den Magistrat gegen diese Vorwürfe in Schutz. Nach langem Debattieren kam man endlich doch zur Annahme des durch ein Amendement des Stadts. Gebhardt erweiterten Magistratsantrages, in dem die Stadtverordneten anfänglich eine Schwärzung ihrer Rechte erbliebt hatten.

* [Nachweisung der Wahlbezirke, Wahlvorsteher pp. im Kreise Kattowitz für die Wahlen zum Reichstage im Jahre 1898.] (Fortsetzung.) Wahlbezirk: Wittow, Gut und Gemeinde. Seelenzahl: 1964. Wahlvorsteher: Hauptlehrer Schubert in Wittow. Wahllokal: Schulhaus in Wittow. Stellvertreter: Lehrer Wiedorn in Wittow. Wahlbezirk: Brzeskowitz, Gut und Gemeinde mit Slupna. Seelenzahl: 2005. Wahlvorsteher: Fröjser Adam in Brzeskowitz. Wahllokal: Brzeskowitz'sche Schule. Stellvertreter: Bergverwalter Schneid in Brzeskowitz. Wahlbezirk: Brzezinia, Gemeinde. Seelenzahl: 3125. Wahlvorsteher: Direktor Wachsmann in Brzezinia. Wahllokal: Brzezinia'sche Schule. Stellvertreter: Obersteiger Genischel in

mit dem Gelände der Gaden. Und unter diesen Feiertagen zieht sie nun einher die unabsehbare, schier endlose Reihe der festlich geschmückten frommen Waller: Fingelinder, Hospitalgasse, Welt- und Ordensgeistlichkeit, Kreuze und Fahnen, Behörden, der Hof, — bis das Sanctissimum kommt. In diesem Augenblicke werfen sich die Spalier bildenden Truppen auf die Knie, und sämtliche Zuschauer folgen ihrem Beispiele. Die Atmosphäre ist erfüllt von Wehrauchdunst, Militär- und Kirchenmusik klingen harmonisch in einander, die Soldaten präsentieren knieend das Gewehr. Dieser Moment ist wahrhaft erhaben. Der Lärm und die Verwirrung sind verschwunden: schweigend hingestreckt, bringt ein ganzes Volk der Gottheit den Tribut seiner Anbetung dar.
Sobald die Prozession vorübergezogen ist, leeren sich die Balkone. Die einheimische Bevölkerung kehrt in die Häuser zurück, die Fremden zerstreuen sich in der Stadt. Die elegante Welt promeniert noch einige Zeit. Darauf werden die Lächer herabgenommen, der Schmuck der Häuser verschwindet. Und wenn am Nachmittage die Massen durch dieselben Straßen fluten, hinaus nach dem Prado, dann erinnert nichts mehr an die Festlichkeit vom Morgen. Unvergänglich aber bleibt der Eindruck für den Fremden. —

Brzeznka. Wahlbezirk: Butowine, Gut und Gemeinde. Seelenzahl: 2184. Fabrikbesitzer Kunze in Bytlowine. Wahllokal: Eichauer's Gasthaus in Bytlowine. Stellvertreter: Hüttenmeister Hill in Bytlowine. Wahlbezirk: Chorow. 1. Bezirk. Vordorf, Chaussee, Banzlowitz und Wedersdorf. Seelenzahl: 2829. Wahlvorsteher: Hauptlehrer Babura in Chorow. Wahllokal: Dominialgasthaus in Chorow. Stellvertreter: Lehrer Dronia in Chorow. Wahlbezirk: Chorow. 2. Bezirk. Oberdorf, Unterdorf und Schulstraße. Seelenzahl: 2743. Wahlvorsteher: Hauptlehrer Klimel in Chorow. Wahllokal: Saal des Schankwirts Isidor Wolff in Chorow. Stellvertreter: Lehrer Wilpert in Chorow. Wahlbezirk: Chorow. 3. Bezirk. Przygon, Gräfin Lauragruhe, Bahnhof, Bahnschacht, Controllhaus und Dominium. Seelenzahl: 1580. Wahlvorsteher: Bergverwalter Kunsche, Bahnschacht. Wahllokal: Zolndel'sche Schankwirtschaft. Stellvertreter: Fahrsteiger Katak, Bahnschacht. Wahlbezirk: Domb. 1. Bezirk. Dorf mit Baildonhütte. Seelenzahl: 2166. Wahlvorsteher: Hütteninspektor Meike in Baildonhütte. Wahllokal: Heine's Gasthaus in Domb. Stellvertreter: Rentant Eckert in Baildonhütte. Wahlbezirk: Domb. 2. Bezirk. Dorf mit Baildonhütte. Seelenzahl: 2424. Wahlvorsteher: Ingenieur Gombert Waterlooogruhe. Wahllokal: Geisler's Gasthaus in Domb Anteil Josefzdorf. Stellvertreter: Oberlehrer Barnack Domb Anteil Josefzdorf. Wahlbezirk: Domb. 3. Bezirk. Die frühere Gemeinde Josefzdorf. Seelenzahl: 1995. Wahlvorsteher: Amtsfeldwart Maly Josefzdorf. Wahllokal: Wolff's Gasthaus in Josefzdorf. Stellvertreter: Schachtmeister Gohl in Josefzdorf. Wahlbezirk: Klein-Dombrowka. 1. Bezirk. Dorf und Gut Klein-Dombrowka und Georggrube. Seelenzahl: 3305. Wahlvorsteher: Berginspektor M. Ebert in Georggrube. Wahllokal: Beckenhans Georggrube. Stellvertreter: Gasthausbesitzer Konrad Schiblo. Wahlbezirk: Klein-Dombrowka. 2. Bezirk. Kolonie Burowieg. Seelenzahl: 2059. Wahlvorsteher: Hütteninspektor Säger in Burowieg. Wahllokal: Wiesliger's Gasthaus in Burowieg. Stellvertreter: Hütteninspektor Woblfarth. Wahlbezirk: Halemba, Gemeinde und Gut. Klodnik, Gemeinde. Seelenzahl: 1517. Wahlvorsteher: Förster Ziegler in Halemba. Wahllokal: Ring's Gasthaus in Halemba. Vertreter: Hauptlehrer Drissa in Halemba. Wahlbezirk: Hohenlohehütte, Gutsbezirk. Seelenzahl: 2534. Wahlvorsteher: Gutsvorsteher, Hauptmann Neufriedner in Hohenlohehütte. Wahllokal: Beckenhans der conf. Hohenlohegrube Süd-Difeld. Stellvertreter: Obersteiger Wiersberg in Hohenlohehütte. Wahlbezirk: Janow, Gemeinde. Schloß Myslowitz, Gut, Sufanna-Grube und Sufannawiede. Seelenzahl: 3347. Wahlvorsteher: Fuhrwesen-Verwalter Richter zu Janow. Wahllokal: Saal im L. Hausdorff'schen Gasthause zu Janow. Stellvertreter: Förster Jämer zu Janow. (Fortsetzung folgt.)

a. [Verschiedenes vom Tage.] Der hiesige Ves-tidenerverein wird am 12. Juni einen Ausflug über Bad Grunsdorf und die Wlatnia nach der Kamitzer Blatte bei Bieltz veranstalten. Die Abfahrt von Statowitz erfolgt mit dem Sonderzuge 6 Uhr vormittags. — Der Polizeikommissar Ludwig ist heute wieder in die städtischen Dienste getreten und hat seine Polizeiberechtigungen wieder übernommen. — Auf Anordnung der Polizeiverwaltung wird nunmehr das Hintertaus beim Einsturz auf der Goethestraße vollständig abgetragen und es werden dortselbst auch die Auf-räumungsarbeiten vorgenommen. Gerüchteleise ver-lautet, daß auch ein Teil des Vorderhauses wird ab-getragen werden müssen. — Vom Blitze erschlagen wurde am letzten Freitag auf dem Wege von Gzeladz nach Bendzin ein armes Hirtenmädchen. Als das Gewitter losbrach, wollte es Schutz suchen vor dem entseffelter Elemente und trock deshalb in einen hohen entseffelter Baum. Kurz darauf fuhr der Blitz in denselben Baum. Die Mädchen war auf der Stelle tot. Vorüber- und das Fußgänger fanden die Unglückliche auf. Am gehende fand ihre Beerdigung statt. — Eine sehr sonnenhafte Ueberflutung wurde am Montag den Bes-untlebsame unmittelbar an der preussischen Grenze wohnern bei Brzeznka gelegenen und zu Jaworzno gehörenden bei Brzeznka Wessoth-Brugg gemacht. Früh halb 5 Uhr traf eine namlich, lt. „Katt. Zig.“ zwei l. l. österreichische Obergrenzkommisare in Begleitung von ca. 50 Finanz-beamten dortselbst ein und umstellten sämtliche Häuser, worauf eine eingehende Haussuchung nach etwa aus-

Preußen eingeschmuggelten Waren stattfand. Kinder und Frauen wurden aus den Betten heraus, um die Strohhüte einer eingehenden Untersuchung unterwerfen zu können. — Wie verlautet, sollen auch Waren beschlagnahmt worden sein. Die Interessenten behaupten jedoch, diese Gegenstände seien österreichischen Ursprungs. — Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man an-nimmt, daß die Maßnahme der österreichischen Grenz-feuerbehörde auf eine Denunziation zurückzuführen sein dürfte.

*** [Standesamtliche Nachrichten.]** Geburten: Dem Gefangenen-Aufsicher August Pohl 1 S., dem Schlosser Franz Woschnio 1 L., dem Kupfer Paul Gebulla 1 L., dem Bäckermeister Bernhard Knabel 1 L., dem Tischler Johann Harosim 1 L., dem Wein-kaufmann Hermann Schlesinger 1 L., dem Kultusbe-amten Adolf Ebbmann 1 L. Aufgebote: Hütten-maurer Michael Mainka mit Katharina Pottladnit. Kaufmann Salo Gräzer mit Fettel Weisenberg. Kauf-mann Adolf Martus mit Paula Sander. Bahnar-beiter Ludwig Talura mit Marie Tomsa. Ehe-schließungen: Arbeiter Paul Kojmus und Ma-thilde Babura, geb. Kuzora. Maurer Martin Joz-wial und Viktoria Polewa. Bedienungsmädchen Post-assistent Paul Gorgon und Marie Paszdzior ohne be-st. Sterbefälle: Marie Grzegorz 5 J. 5 Mon. (Masern.) Martha Myska, 1 J. 10 Mon. (Zahnkrämpfe). Martha Solik, 2 Mon. (Diphtheri-tis.) Berch. Häbler Hedwig Gof, geb. Gagan, 54 J. (Schleimhautentzündung.) Alois Dimes 1 J. (Nieren-entzündung.) Anna Gebulla 4 Tg. (Schwäche.) Mar-garetha Bremora, 1 Mon. (Krämpfe.) Gertrud Kamisch, 3 J. 4 Mon. (Scharlach und Diphtheritis.)

p. Koshlowski, 7. Juni. Durch den Wachtmeister Sens wurden heute die Arbeiter Vinzent Kurzeja und Macjonowski, die dringend verdächtig sind, den Ar-beiter Whywick ermordet zu haben, verhaftet und ins Amtsgefängnis zu Antonienhütte eingeliefert. Blut-spuren an den Kleidern des Kurzeja, der übrigens als roher Messerheld berüchtigt ist, sowie sein auf-fälliges Benehmen am Tage nach dem Mord, führten zu seiner und seines ebenfalls dringend verdächtigen Genossen Verhaftung.

Aus dem Hüttenrevier Königshütte. Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Königshütte den 8. Juni 1898.

p. [Allelei vom Tage.] Ein Wein gebrochen hat heute vormittags auf der Königshütter Chaussee die Auszüglerfrau Pauline Schaffarczyk aus Chorow als sie vom Wagen absteigen wollte und dabei zwischen das Hinterrad geriet. — Am Sonnabend wurde auf dem St. Marienkirchhof an der Kronprinzenstraße die Leiche eines neugeborenen Knaben aufgefunden. Das Kind war in Lumpen gehüllt und lag in einer hölzernen Kiste. Nach der Mutter des Kindes wird recherchiert. — Infolge der gesteigerten Preise für Schwarzvieh in Russisch-Polen sind auf dem hiesigen Wochenmarkt die Fleischpreise um 10 bis 15 Pfennige pro Pfund gestiegen. — Am Dienstag wurde in Chorow ein Barbier zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt, weil er durch seinen Gehilfen einem Arbeiter mittels einer verbotenen Zange einen Zahn ziehen ließ. Der Mann zog sich eine Blutvergiftung zu, an welcher er starb. — Die von mehreren Städten des ober-schlesischen Industriebezirks an die Eisenbahn-Direktion zu Ratowitz gerichtete Eingabe wegen einer Nachtüberbindung Ratowitz-Randzin zum Anschluß an den Schnellzug 6 nach Berlin ist von derselben, weil der Antrag „im wirtschaftlichen Interesse zur Zeit nicht rechtfertigen“ lasse, abschlägig beschieden worden.

d. [Eine mittelmäßige Obsternte] steht, wie die „Deutsche Tageszeitung“ mitteilt, nach den Mit-teilungen erfahrener Obstzüchter in Aussicht. Nach dieser Schätzung wird das Obst im allgemeinen ziemlich teuer zu stehen kommen. Nach dem, wie die Früchte angelegt haben, zu schließen, stellen sich die Aussichten für die einzelnen Obstsorten wie folgt: Süße Kirchen kaum mittelmäßig, stellenweise ganz schlecht; Glasirten schlecht; saure Kirchen schlecht; frühe Pflaumen gut; späte Pflaumen schlecht; Äpfel mittelmäßig; Aprikosen am Spalter gut, sonst mittel-mäßig; Pfirsiche sehr gut; Johannisbeeren, rote sehr gut, weiße mittelmäßig; Stachelbeeren ganz schlecht; Himbeeren gut und Erdbeeren sehr gut.

*** [Standesamtliche Nachrichten.]** Geburten: Ein Sohn: dem Grubenarbeiter Johann Karck; dem Maschinenwärter Johann Wiczorek; dem Maurer Johann Kusch; dem Stutcher Leopold Schmeda; dem Grubenarbeiter Florian Kroll; dem Bergmann Daniel Pach; dem Bergmann Paul Nestow. Eine Tochter: dem Grubenarbeiter Johann Krafke; dem Gruben-arbeiter Johann Maret; dem Häuer Karl Drzenka; dem Bergmann Johann Modzol; dem Zimmermann Johann Dupnik. Aufgebote: Werkarbeiter Johann Fröhlich, mit Eva Przhymbar, beide hier. Eheschließungen: Glasermeister Otto Siebartz mit Luise Berndt, beide hier. — Vorschmied Paul Bahtsch mit Margaretha Matuskata, beide hier. — Schlosser Johann Salzbrunn mit Auguste Lippol, beide hier. — Werkarbeiter Jacob Kolodziej mit Anna Koy, beide hier. Sterbefälle: Ein Sohn: dem Klempnermeister Franz Sadowski, 9 Mon. Eine männliche aufgefundenen Kindes-Leiche. Eine Tochter: dem Grubenarbeiter Carl Gawal, 9 Mon.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln. Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Oppeln, den 8. Juni 1898.

h. [Wahl eines zweiten Bürgermeisters.] Bei der gestern um 5 1/2 Uhr beendeten Wahl des zweiten Bürgermeisters von Oppeln wurden 30 Stimm-abgegeben; hiervon entfielen 22 auf den Rath's-Affessor Brugger aus Leipzig, 8 auf Syndikus Hirsch aus Demmin. Ersterer ist somit gewählt.

k. [Der Kursus über Obstbaumkrankheiten] und über die Sommerbehandlung der Obstbäume findet am königl. pomol. Institute in Proskau in den Tagen vom 4. bis 9. Juli d. Js. statt. Es werden in dem-selben die wichtigsten Schädlings aus dem Tier- und Pflanzenreiche behandelt bezw. deren Belämpfung vorgetragen und praktisch geübt.

h. [Vakante Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. September beim Magistrat zu Freiburg i. Schl ein Kassengehilfe bei 600 Mk. bar. — Sofort beim Amts-gericht zu Seibenberg O. 2 ein Kassegehilfe bei 5—7 Pf. pro Seite. — Zum 1. Oktober beim Magistrat zu Tarnowitz OS. 2 Schuldiener bei je 480 Mk. bar, Wohnung und Heizung. — Zum 1. Juli beim Ge-meindevorstand zu Neudorf, Kr. Ratowitz, ein Ge-meindefreiber bei 900 Mk. Anfangsgehalt. — Zum 1. Juli beim Magistrat zu Ratowitz ein Registratur-Affistent bei 900 Mk. Anfangsgehalt. — In den näch-sten Monaten bei der Eisenbahndirektion zu Berlin: a. 20 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichen-stellerdienst bei je 700—900 bezw. 800—1200 Mark Gehalt und 60—240 Mk. Wohnungsgeld; b. 10 An-wärter für den Zugbegleitungsdiens bei zunächst je 800 Mk. diätarischer Zehrsbesoldung. — Sofort beim Magistrat zu Gnesen ein Sekretariats-Affistent bei 1200—2000 Mk. Gehalt und 10 Proz. Wohnungsgeld. — Zum 1. Juli bei der Elbstrom-Verwaltung in Magdeburg ein Schiffsführer bei 1200 bis 1600 Mk. Gehalt und Wohnungsgeld nach Tarif. — Sofort an der technischen Hochschule zu Aachen ein Bibliotheks-epedient bei 1500 bis 1800 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeld. — Zum 1. Juli beim Oberbür-germeisteramt zu Köln ein Feuerwehmann bei 1300—2000 Mark Gehalt und Kleidung. — Zum 10. Juni beim Oberbürgermeisteramt zu M.-Glabach mehrere Schutzleute bei je 1150—1450 bezw. 1100 bis 1400 Mk. Gehalt; bezgl. mehrere Polizeiergeanten bei je 1275 bis 1725 bezw. 1225—1675 Mk. Gehalt zc.

Provinzielles.

h. Zabrze, 3. Juni. (Wahlbezirke für die Reichstagswahl.) 33. Klein-Zabrze 1. Ein Teil der Kronprinzenstraße Haus Nr. 1 bis einschl. 10 und 23—35, die ganze Mittelstraße Nr. 1 bis einschl. 3, die ganze Hütterstraße Haus Nr. 1 bis einschl. 2, die ganze Hermannstraße Haus Nr. 1 bis einschl. 12, die ganze Halbenstraße Haus 1 bis einschl. 9, die ganze Frieboffstraße Haus Nr. 1 bis einschl. 14, die ganze Sandstraße Haus Nr. 1 bis einschl. 20, die Häuser im Werplaz der Nebenhütte und endlich die in der Gneenlage von Alt-Zabrze befindlichen Häuser von Rinte, Piortowski, Pinbur und Gzeladz, welche zum Gutsbezirke Zabrze gehören einschl. des

Bahnhof-Gebäudes Ludwigsplatz. Einwohnernzahl, 2998. 34 Klein-Zabrze 2. Der Restteil der Kronprinzenstr. Haus Nr. 11 bis einschl. 22, die alte Kronprinzenstr. Haus Nr. 1 bis einschl. 15, die ganze Karlsru. Haus Nr. 1, die ganze Ringstraße Haus Nr. 1 bis einschl. 5, die ganze Kantofstraße Haus Nr. 1 bis einschl. 4, die ganze Kirchstraße Haus Nr. 1 bis einschl. 4, die Häuser von Brager und Wjagach, bezeichnet mit Markt-platz Haus Nr. 1 und 2, die ganze Bahnhofsstraße einschl. der bahnhoflichen Gebäude Haus Nr. 1 bis einschl. 8, die ganze Wallstraße, Haus Nr. 1 bis einschl. 14, die ganze Dorothienstraße Haus Nr. 16, die ganze Glückauferstraße Haus Nr. 1 bis einschl. 28, die ganze Hedwigstraße Haus Nr. 1 bis einschl. 9. Einwohnernzahl, 3049. 35 Klein-Zabrze 3. Die ganze Lagarettstraße Haus Nr. 1—45, die ganze Kaiser-Wilhelmstraße Haus Nr. 1—19, die ganze Parifusstr. Haus Nr. 1 und 2 und den Rest des Gutsbezirkes Zabrze umfassend die sämtlichen, südlich der Zoberger-Kunzenborfer Kreis-Chaussee gelegenen Häuser der Besitzer: Scholz, Krüfer, Potstada, Szudlo, Kolodziejczk, Schiller, Stelowski, Schwieczyna, Tzge, Jania, Grelki, Schmitt, Persich, Dziuba, Conrad und Stojenda, sowie die Beamtenhäuser der Kgl. Guldogruhe, die Koatsantali Gladauf, ein Bahnwärterhaus, das Kgl. Amtsgericht mit Nebengebäude und endlich das gräf. Verwaltungsgebäude und das gräf. Arbeiter-wohnhaus.

h. Zabrze, 7. Juni. Das 24 jährige Dienst-jubiläum feiern im Monat Juli 85 Berg- und Hüttenarbeiter der Donnersmarchhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Aktien-Gesellschaft Zabrze. Aus Anlaß dessen werden jedem einzelnen Arbeiter in dankbarer Anerkennung für die treue Dienstzeit ein künstlerisches Ehren Diplom von der Direktion überreicht werden. — Verunglückt ist heute vor-mittags auf Concoridiagrube der Maschinenwärter Smaczny, in dem derselbe aus beträchtlicher Höhe in den Maschinenraum fiel und sich bedeutende Ver-letzungen zuzog. — Die Feuerter hat im Kreise be-gonnen. Der Quantität nach ist sie als eine gute zu bezeichnen. Desgleichen dürfte auch die Beschaffen-heit bei einigermaßen trockener Witterung eine vor-zügliche werden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Depeschen aus Haitien verzeichnen das Gerücht von einem Kampfe zwischen drei spanischen und vier amerikanischen Kriegsschiffen an der Nordküste von Haiti. — „Daily Mail“ berichtet aus New-York, daß ein großes Gefecht vor und um Santiago stattfindet, welches den gefrigen ganzen Tag ange-dauert hat. Die Landung der Amerikaner fand bei Aquateres in der Nähe von Santiago statt. — Die bei Punta Cabrera und Aquadores gelandeten Truppen sind drei Regimenter Infanterie, drei Batterien und eine Eisenbahnbatterie. Die Landung wurde gedeckt durch Admiral Sampsons Flotte, deren große Geschütze die walbige Küste beschießen. Die Kanonade war meilenweit hörbar. Aus Santiago geht über Kingston auf Jamaica am 5. Juni die Nachricht eingelaufen, daß Admiral Sampson sich entschlossen hat, Santiago anzugreifen, die Forts zu zerstören, die Batterien zu sprengen und den Hafeneingang zu forcieren.

Des Fronleichnamfestes halber erscheint die nächste Nr. am Freitag zur gewöhnlichen Stunde.

Breslauer Börse
8. 6. 1898.

| |
|--------|
| 100 05 |
| 207 00 |
| 169 75 |
| 216 66 |
| 73 09 |
| 108 16 |
| 170 62 |

Vertwortl. rebigiert, Druck u. Verlag von F. Feldbus, Gleiwitz.

Aneipp-Verein Gleiwitz.
Der für Donnerstag (Fronleichnamstag) geplante Ausflug nach Petersdorf ist verschoben worden.
Der Vorstand.
Meine zu Ostroppa gelegene Wirtschaft von
22 Morgen guten Weizen- u. Rübenboden, nebst 2 Morgen Wiese, Gebäulichkeiten masiv gebaut
bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Im Orte ist eine Kirche und zwei Schulen.
Bewerber wollen sich direkt an Jakob Hajok in Ostroppa wenden.

Fabriklager von Gasflüchapparaten, Gas-kochern, Gas-Anzündern.
Ausführungen von elektrischen Beleuchtungs-anlagen, Haustelexphonon u. Klingel-anlagen, Gas- u. Wasserleitungen gut und billigst.
Großes Lager in Gas- und elektrischen Kronen zu Fabrikpreisen empfiehlt
Fritz Kassel, Gleiwitz, Tarnowitzerstr. 8.

Wer hat noch etwas übrig für die Viebfrankfurter in Berlin
damit die zum Ankauf des Bauplazes zunächst notwendigen 30 000 Mark, woran noch sehr viel fehlt, bis Mitte April vorhanden sind? — Sonst geht der einzig passende Bauplatz und eine darauf gemachte Anzahlung verloren und bleiben 15,000 arme Katholiken auf unabsehbare Zeit ohne Gotteshaus und die Reichshauptstadt ohne Muttergotteskirche! — Spenden daher jeder nach seinen Kräften, um dies zu verhüten. Gaben nimmt dankend entgegen
Jeder, Kutatus, Berlin S.-O., Lauscherstraße 41.

Kathol. Volksverein.
Es starb das Mitglied unseres Vereins, Herr Stellmacher
Joseph Leschnik, aus Gleiwitz, deren Seele wir dem Andenken der frommen Vereinsgenossen empfehlen.
Gleiwitz, d. 8. Juni 1898.
Der Vorstand.
Beerdigung: Sonntag, nachmittag 4 Uhr.

Dem dem Trunke ergebenen Gelegenheitsarbeiter
Johann Gräner, hier, Preiswitzerstr. 5 wohnhaft, dürfen fortob weder zeitliche Getränke verabfolgt, noch darf ihm der Aufenthalt in Gas- und Schanklokalen gestattet werden.
Gas- u. Schankwirte, welche dieser Verordnung zuwider-handeln, verfallen in Gemäß-heit der Regierungsverordnung vom 29. Juli 1885 in eine Geldstrafe bis 60 Mark, an deren Stelle im Unvermögens-falle verhältnismäßige Haft tritt und haben unter Umstän-den die Entziehung der Schank-Konzession zu gewärtigen.
Gleiwitz, den 7. Juni 1898.
Die Polizeiverwaltung.

Ein fast neues
Schaufenster
mit Spiegelscheibe u. Jalouise 3,10 mal 2 Meter billig zu verkaufen bei
Max Bleisch, Weuthen OS. Tarnowitzerstr. Nr. 9.

Krieger-Verein, Gleiwitz.
Sonntag, den 12. Juni cr. nachmittags 3 1/2 Uhr (Deutsche Bierhalle):
General - Appell.
Tages-Ordnung:
1. Einführung neuer Mitglieder
2. Bericht über das Fest vom 15. Mai und Stiftungsfest.
3. Vortrag.
4. Innere Angelegenheiten.
Der Vorstand.

Zwangsversteigerung
Freitag, den 10. Juni cr., vormittags 10 1/2 Uhr werde ich im Gaslokal zu gold. Krone, Mikolowitzstraße hier.
1 Sopha, 1 Vertikow etc. versteigert.
Gleiwitz, den 8. Juni 1898.
Mittrenga, Gerichtsvollzieher.

Ein Laden nebst Wohnung direkt am Markt-platz gelegen (früher Popelka-schen Buchgeschäft) ist vom 1. Juli ab zu beziehen.
H. Langer, Fleischermeister. Lipine.
Versteigerung.
Freitag, den 10. Juni cr., vormittags 10 Uhr, sollen vor dem Rathause hier selbst
1 Pianino, 4 Kleiderschränke, 4 Sophas, 3 Spiegel, 2 Kom-moden und 1 Kadentisch gegen gleich bare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.
Gleiwitz, d. 28. Mai 1898.
Der Magistrat.

Schützen - Gilde.
Die Einführung des dies-jährigen Schützenkönigs und der beiden Ritters erfolgt
Sonntag, den 12. d. Mts. mittags 1 1/2 Uhr vom Rathaus aus.
Das Festessen
findet um 2 Uhr im Logen-Restaurant, wofolbit um 4 Uhr das
Fest-Conzert
beginnt.
Die Mitglieder der Gilde sammeln sich bereits um 1 Uhr mittags im Hotel Ratzerhof von dort Abmarsch nach dem Stadthaus. Hiernach Ein-zug- und Ehrengebühdeskönigs und der beiden Ritter. Umzug über die verschiedenen Straßen der Stadt nach dem Festort.

Bekanntmachung.
Die Einsassen des Stadtrei-fes mache ich darauf aufmerk-sam, daß Militär-Affamationen jeglicher Art, sowie Gesuche um Verurlaubung der im aktiven Militärdienst befindlichen Mannschaften zur Disposition des betreffenden Truppenteils stets an mich und zwar im Laufe dieses Monats einzu-reichen sind.
Gleiwitz, den 4. Juni 1898.
Der Civil-Vorsitzende der Stadtkreis-Erlasskommission.
Kreidel.

70 Morgen Acker und Wiese
Lehm- und sandiger Boden, in guter Kultur, im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Zu er-tragen bei
Karl Schinski in L. boschowitz bei Pilsadowitz.

Aus Liebe zu Maria u. Josef sende Hilfe den Aermsten!
Wie sehr bedrückt uns unsere Baufchuld! und dazu wollen über 200 Kinder täglich ernährt sein. — Hast Du nicht 1 Mk. monatlich für sie übrig. — O, wüßtest Du, lieber Leser, wie groß unsere Armut und Bedrängnis ist. Du würdest eilen, uns zu helfen! — Tausendfach werden Maria u. Josef Dir vergelten.
St. Josefshelm,
Heimat für heimatlose Kinder,
Berlin N. Pappel-Allee 110. 111.
Vorsteherin Alfonsa Witten.
Um gütige Verbreitung dieser Bitte wird herzlichst gebeten.

Die Kinderheilstätte Marienheim im Bade Königsdorf-Zastzemb
nimmt vom 15. Mai bis Ende September Kinder von 3 bis 15 Jahren in Kur und Pflege (Erholungsbedürftige gesondert.) Aufnahmebedingungen billigst; dieselben verfordert die Anstalts-oberin, Bortom. Schwester Wulfrieda.

Cementröhren, Brunnen-ringe, Kanalschleusen,
sowie
Krippen, Stufen, Fliesen,
halte stets auf Lager.
Spezialität:
Cementpflaster
nach eigenem alt bewährten System.
Oberöchl. Cementbeton-Baugeschäft, Flax Jarschke,
Comptoir: GLEIWITZ Fabrik: Wilhelmstr. 39 Neudorferstr. 17.

Vorläufige Anzeige!

Im Juli verlege ich mein

Modewaaren-, Damenconfections-, Leinen- und Weisswaaren-Geschäft

in das von mir erworbene Grundstück

Ring Nr. 6

(vorm. Gebr. Hahn).

Albert Langer Nachfl. P. Reigber, GLEIWITZ, Ring 1.

Stenographie-Unterricht.

Der Stenographische Verein zu Gleiwitz veranstaltet einen 12-stündigen

Unterrichtskursus für Anfänger

(Damen und Herren)

in der vereinfachten deutschen Stenographie, (Einigungssystem Stolze-Schrey) unter Leitung seines 1. Vorsitzenden, Herrn **Howe**, geprüften Lehrers der Stenographie.

Der Unterricht beginnt am **Montag, den 13. Juni, abends 8 1/2 Uhr** in den oberen Räumen des **Café W r u c k** (am Ringe.) Honorar M. 6.—, Lehrmittel ca. M. 1.

Anmeldungen werden bis zu genanntem Termin an **Hrn. Howe**, Wilhelmstr. 12 erbeten.

Der Vorstand
des stenographischen Vereins.

Lehr-Institut

für

wissenschaftl. Zuschneidekunst

nimmt noch Anmeldungen bis zum 15. d. Mts. entgegen.

Niemand sollte diesen vorzüglichen Kursus veräumen, da jeder Dame zur vollsten Zufriedenheit, in allen Arten der Schneiderei tüchtige Ausbildung zu teil wird. Der vollständige Kursus mit sämtlichen Lehrmitteln kostet 50 Mark. Für begabte Damen kostet der Kursus mit sämtlichen Lehrmitteln 40 Mk. Geneigte Offerten nimmt jeden Tag die Expedition der „Oberschlesischen Volksstimme“ entgegen.

Schachtelnd

Hulda Thieme,

Wissenschaftliche Zuschneidekunst,

bisher Inhaberin der Firma:

Lehr-Institut für wissenschaftl. Zuschneidekunst

Henry Sherman.

Berlin W., Leipzigerstrasse 40.

Neu! Zum ersten Male in Gleiwitz, Neu!
auf dem Platze bei der Neuen Welt
Nur 4 Tage!

Donnerstag Freitag, Sonnabend u. Sonntag.
Donnerstag, nachmittags 3 Uhr eröffne ich hier eine
sensationelle Karoussel-Neuheit,

elekt. Grottenbahn

Diese Karoussel-Neuheit wird zum 1. Male auf dem Continent gezeigt und ist unstreitig das größte Unternehmen in dieser Branche.

Abends durch 300 Glühlampen und 8 Bogenslampen tageshell erleuchtet.

Bitte diese Karoussel-Neuheit nicht mit schon ähnlichen hier gewesenen zu vergleichen.

Einer recht zahlreichen Benutzung entgegen sehend zeichnet Achtungsvoß

Der Besitzer.

Die Herz Jesu-Kirche in Berlin

Ist im Vertrauen auf Gott und die Mithilfe der Verehrer des hl. Herzens Jesu im Bau begriffen und auch schon ziemlich weit vorgeschritten, aber noch lange nicht vollendet, und doch sind die Geldmittel jetzt vollständig erschöpft. Ich befinde mich deshalb in der allergrößten Notlage und bitte herzlich: Helfet das Begonnene vollenden — es gilt ja dem hl. Herzen Jesu, das jede Gabe reichlich vergelten wird.

An jedem ersten Freitag im Monat werde ich, wie bisher, für die Wohltäter und ihre Anliegen das hl. Messopfer darbringen.

Alesch, Pfarrer von Herz Jesu.
Berlin N., Fehrbellner-Strasse Nr. 99.

Gothaer Lebensversicherungs-Bank

Versicherungsbestand am 1. März 1898:

734 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds: 232 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898:

30 bis 136% der Jahres-Normalprämie,

je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Gleiwitz:

Heinrich Schoedon,
Tarnowitzerstr. Nr. 5

Logen-Garten.

Heute Donnerstag d. 9 Juni cr.:

Grosses

CONCERT

von der gesamten Kapelle des
Wanzen-Regts. von Kgl.
Direktion: B. Karlipp.

— Anfang 7 1/2 Uhr. —
Entree 30 Pfg.

Waldschlösschen.

(Gleiwitzer Stadtwald.)
Donnerstag, den 9. Juni cr.
(Fronleichnamtsfest.)

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-
Regiments „Reith“ (I. D. S.)
Nr. 29.

unter Leitung ihres Stabs-
kapellmeisters A. Dehnhoff.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pfg.

B. Wittmann's

Buchhandlung
Gleiwitz. Nähe d. Cirkellers,
empfiehlt sich zur Lieferung
aller

Bücher, Zeitschriften und Musikalien.

Größtes Lager von
Gebet- & Erbauungsbüchern,
sämtlicher hier eingeführten
Schulbüchern.

Reclam's
Universalbibliothek
vollständig vorrätig.
Leihbibliothek.

Osmanie- Cigaretten.

Marke: Prince of Wales.
Nr. 1. 2. 3. 4.
5 Pfg. 3 Pfg. 3 Pfg. 3 Pfg.
empfiehlt ganz besonders

Max Zadek,

Tarnowitzer- u. Wilhelmstrasse.
Wiederverkäufer Tabak.

Ein großer Laden

nebst Wohnung per 1. Juli
zu vermieten. S. Frank,
Bahnhofstr. 14.

Eine Hofwohnung, Stube, Alkove und Küche für 1. Juli

zu vermieten. S. Frank,
Bahnhofstr. 14.

Tüchtige, zuverlässige, sauber arbeitende

Malergehilfen

suchen p. sofort Beschäftigung
bei
Wilh. Lempert, Malerstr.
Kattowitz, Paulstrasse.

Zwei Schneidmachersellen,

suchen sofort dauernde Be-
schäftigung bei gutem Lohn bei
Alex. Saronska,
Schneidmacherstr. Teichstr. 3.

Vorzügliche Mexico- Cigarren, (grau)

| | | | |
|---------|-------|---------|------|
| Nr. 45 | Stück | 0,6 | Pfg. |
| " 95 | " | 0,7 1/2 | " |
| " 97 | " | 0,7 1/2 | " |
| " 120 | " | 0,10 | " |
| Nr. 134 | | | |

Sumatra Habanna

unübertrefflich
Stück 10 Pfg.

Nr. 145 Sumatra Habanna
Stück 15 Pfg.

Vorzügliche 7 1/2 & Cigarre

Nr. 100.
Sumatra mit Habanna
empfiehlt ganz besonders

Max Zadek,

Wilhelmstr. im Schles. Hof u.
Tarnowitzerstr.
Muster werden versendet.

Theaterdecorationen

in künstlerischer Ausführung
zu mässigen Preisen.
Garantie für langjähr. Dauer-
haftigkeit

Kostenanschläge und ge- malte Entwürfe auf Wunsch.

Vereins-Fahnen gestickt und
gemalt.

Gebäude-, Schul-, Kir- chen- und Decorations- Fahnen jeder Art.

Fahnenbänder, Sokärpen,
Wappenschilde, Ballons etc.
Offerten nebst Zeichnungen franco

Otto Müller,

Fahnen-Fabrik und Atelier für
Theatralerei.
Godesberg a. Rhein.

Grolieh's Heublumenseife

(System Kneipp) Preis
50 Pfg.

wirkt erfrischend und bele-
bend, demnach glättend und
verjüngend auf den Teint
und erfrischt und belebt das
ganze Nervensystem.

Grolieh's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis
50 Pfg.

erzeugt weichen, sammtigen
Teint und ist für die
Pflege des Gesichtes u. der
Hände besonders wertvoll.
Dieselbe wirkt auch erfolg-
reich bei Lusteln und Mit-
teffern, sowie andern Unrei-
nigkeiten der Haut. Beide
Seifen eignen sich wegen
ihres grossen Gehaltes an
frischem Heublumen- und
Foenum graecum-Extrakt
ganz besonders zu Bädern
nach den Ideen weil. Pfar-
rer Kneipp.

Postversandt mindestens 6
Stück unfrankiert oder 12
Stück spesenfrei gegen Nach-
nahme oder Voreinsendung.
Für Bestellungen genügt 5
Pfg. Postkarte.

Engel-Droguerie von Johann Grolieh, in Brünn, (Mähren.)

Wohnungs-Anzeiger

des
Haus- u. Grundbesitzervereins
zu Gleiwitz.

(Jedes Mitglied zahlt pro Monat und zweispaltige Beilage bei
täglich er Aufnahme nur 50 Pfg., für jede folgende Seite 20 Pfg. mehr.)

Am Adlerplatz (Grünberger): 1 Laden 360 M. p. sofort.
Turmstrasse (Dr. Hiller): Schöne Kellerräume p. sofort.
Am Kanal Nr. 2 (Gebr. Gabriel): Gr. Werkstatt 600 M. p. sof.
Wilhelmplatz (Buret): Großer Keller per sofort.
Bernhardstrasse 9, (C. Wolff.) Zwei Stuben u. Küche
für 280 M. per sofort zu vermieten.

Wilhelmstrasse 25. 5 Stuben, Küche u. Beigelaß p. sof.
Tarnowitzerstrasse 5. 2. Stg. (Jakobowicz) Wohnung von
5 Zimmern, Badezimmer mit Einrichtung, Beigelaß
für 280 M. zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.

Neuborgerstrasse 4. (Samuel Kochmann) 1 Laden mit
Wohnung für Barbier geeignet. per April.

Louis Lichtenberg, ein Laden mit Wohnung p. sofort
Louis Lichtenberg, 1 Wohnung, 4 Zimmer u. Küche p. Juli
Wilhelmstr. 55. Th. Schubert 4. Stock 3 Zimmer
u. Küche per Juli. Im Hinterhause 1. Stock 2 Zimmer
und Küche per Juli.

Bahnhofstrasse 14. Ein großer Laden nebst Wohnung
vom 1. Juli zu vermieten.

„ Eine Hofwohnung, Stube, Alkove u. Küche
per 1. Juli zu vermieten.

„ Gr. Lagerplatz, Bietlerstr. p. sof. (Frank)
Bahnhofstr. 4. Jul. Schmidt 1. Stock 11 Zimmer und
Küche 1650 M. per April.

„ 4 (Schmidt.) Zwei Stuben und Küche im
Vorderhause 3. Treppe.

„ 23 Dietmann und Gutmann 2. Stock 4
Zimmer und Küche 500 M. per April.

Niederwallstr. 27. Wohnung 6 Zim., Stallung 4 Pferde,
Wagenremise, Gartenbenutzung, reichl. Bei-
gelaß. 2 Stuben, Küche und Nebengelaß.
Zu ertrag. bei Goldstein, Klosterstr. 8.

„ 31. David Böhm. 2 Stuben Küche und
Nebengelaß sofort oder p. 1. Juli z. verm.

Mollstr. 15. 1 herrschaftliche Wohnung v. 6 Zimmern
und Pferdestall per Juli oder später, des
gleichen eine Wohnung von 1 Stube und
Küche per Juni.

Klosterstrasse 11. Lebel, kl. Laden sof. zu verm. u. zu bez.
11. Stube, Küche und Alkove.

Pfarrstrasse 20. Foititz, Eine Wohn. für 72 Tgl., vom
1. Juli und eine Wohnung für 36 Tgl.
vom 1. Juni zu vermieten.

Leuchterstr. 21. 2 Stuben, Küche mit Entree, 1 Stube
und Küche vom 1. Juli zu beziehen.

Matiborerstr. 2 (Foit) ein großer Keller sofort zu vermieten.
(Paul Berni) 1 Laden nebst anstehender
Wohnung sofort bezw. 1. Juli zu beziehen.

„ 13. Simenauer. Eine Wohnung mit Pferde-
stall sofort zu vermieten u. zu beziehen.

„ 13. Simenauer. Eine Wohnung mit Pferde-
stall sofort zu vermieten u. zu beziehen.

Wilhelmstrasse Nr. 29. Dienst 2 Wohnungen im 2. und
3. Stock von 6 Zimmern, Küche und Bei-
gelaß, sowie 3 Wohnungen im Seitenflügel
part. 1. und 3. Stock von 3 Zimmern, Küche
und Beigelaß p. 1. Juli oder 1. Oktober zu
vermieten. Auch ist für Stube und Küche
die Hausbereinigung zu vergeben.

Promenade 5 (M. Loch) Wohnung 2 Stuben, Küche, Entree
nebst reichl. Zubehörl. für 240 M. sofort zu
vermieten u. v. 1. Oktober zu beziehen.

Zabrzer Chaussee. Paul Pologel. 12-15 Wohnungen
2-4 Zimmer nebst Küche und Beigelaß p. sofort.

Zabrzer Chaussee 30. Franz Jellin, 2 Zimmer u. Küche
per Juli. 200 Mk.

Petrikstrasse 17 St. Vieh Fleischerladen mit Einrichtung
per sofort zu vermieten.

„ Vieh, Wohnung nebst Pferdestall zu verm.

Volks-Bureau

Kernerstr. 7 zu Kattowitz, Kernerstr. 7
errichtet vom

Oberschlesischen Volksbureau-Verein.

Geöffnet:
an allen Wochentagen von 8 bis 12 Uhr vormittags
und von 4 bis 6 Uhr nachmittags.

Das Volksbureau hat die Aufgabe, den Arbeitern, Hand-
werkern, den kleinen Landwirten und Gewerbetreibenden, den
Dienstboten u. s. w. Rat und Auskunft zu erteilen und deren
schriftliche Angelegenheiten zu erledigen, insbesondere in Kranken-
entlassen, Unfallrenten- und Knappschaftssachen, Angelegenheiten
der Alters- und Invaliditätsversicherung, Steuer-, Militär- und
Armenfachen, Schlichtung von Streitigkeiten aller Art, Stellen-
vermittlung in allen gewerblichen Angelegenheiten pp.

Sprechstunden:
in Nitolei Montag, vormittag von 8 bis 11 Uhr im Gast-
hause Jankowski.

in Myslowitz Dienstag, nachmittag von 2 bis 4 Uhr beim Re-
staurateur Kraczyl.

in Königshütte Mittwoch, vormittag von 9 bis 12 Uhr beim
Restaurateur Heilmeyer.

An Sonn- und Feiertagen ist das Bureau
geschlossen.

Der Vorstand des oberschles. Volksbureauvereins.

Schmidt, Erzpriester-Kattowitz. Ab amstl.
Vorsitzender. Pfarrer-Nosdjin.

Fuhrmann, Bildhändler-Kattowitz.

Gonfor, Schneider-Zabrze. Kolodziej, Bergmann-Laurahütte.
Konięcki, Erzpriester-Abdzionlau

Muschall, Berginsp.-Tarnowitz. Nerlich, Pfarrer-Disch-Bielar.

Theimert, Hausbesitzer-Königshütte. Tyła, Pfarrer-Königshütte.

Keinen Briefker, keine Kirche, keine Schule

haben die armen Katholiken in Königswusterhausen und der
Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein zu Ehren der hl.
Elisabeth von Thüringen zu erbauen?

Gott wird jede Gabe reichlich vergelten!
Lehrer Miler in Berlin, Koppentstr. 83.
Pfarrer Frank in Berlin, Ballfabrikstr. 73.
Gutsbesitzer Gerig in Guffow.
Bergmann J. Kasprowiez-Schentenborf.
Bergmeister Eins in Gr.-Besten.
Eigentümer Ed. Schneider-Königswusterhausen.
Pfr. em. Würtz-Berlin, Gr. Franzfurterstr. 122.

Jod - Bromhaltiges

Solbad Königsdorff-Jastrzemb.

Bahnstation | Telegraphen- u. | Dauer der Saison
Loslau. | Post-Station. | vom 15. Mai bis Oktob.

Kur-Ort

für Frauenkrankheiten, Kinderkrankheiten (spez. Scrophulose) Ge-
lenk- und Muskelschmerz, Gicht, chronischen Hestkopf-
und Bronchial-Katarrh, Haut- und Blutkrankheiten.

Kurmittel:

Sol-, Moor-Bäder, Sol-Inhalationen, Sool-Trinkkur, künstliche
Bäder, Massage, Elektrizität u. s. w.

Sehr günstig klimatisch gelegener Ort.

Billiger Aufenthalt.

— Alles Nähere durch Prospekt. —

Bade-Verwaltung.

Schutzmarke.



Prämiiert mit den höchsten Ehrenpreisen!

J. Andel's überseeisches Pulver

tötet mit Sicherheit:

Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Rissen,
Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt
alles Ungeziefer.

Echt zu haben in Gleiwitz: Rudolf Gleich, Drogerie und M. Frank. Königs-
hütte: Max Sachs. Kattowitz: M. Przhwara, Robert Marx, Friedrichstraße und
Gust. Scherner, Bismarckstraße. Beuthen: J. A. Adamiech u. M. Nowak, Drogerie